

Energiesparhäuser + ökologisch bauen

Deutschland: 4,90 €
Österreich: 5,30 €
Schweiz: 10,50 SFr
Luxemburg: 5,50 €
Belgien: 5,50 €
Slowakei: 6,30 €
Italien: 6,50 €
Spanien: 6,50 €
Portugal: 6,50 €



Effizient,
schonend
erhältlich

saute Zukunft





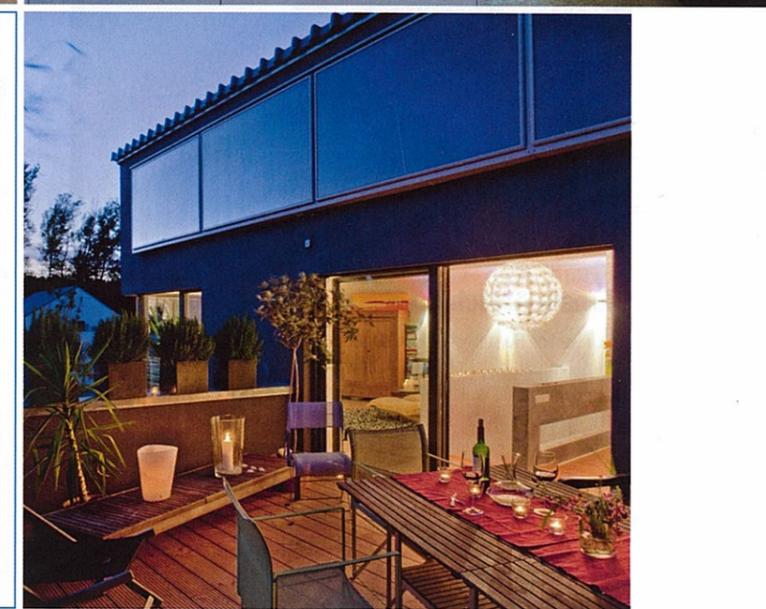
(Bau-)herr über die eigene Energiewende

Instabile Energiekosten, schwindende Ressourcen oder Umweltbewusstsein – die Beweggründe für ein energieeffizientes Zuhause liegen bei jedem anders. Alle sind sich jedoch einig, dass nicht nur der energetische, sondern auch der finanzielle Aufwand für ein Haus effizient sein müssen.



Elegante Energieeffizienz

Der Vorstellung, dass besonders energieeffiziente und ökologisch konzipierte Gebäude auch so aussehen müssen, stehen Beispiele wie das Haus von Familie Rösler entgegen. Die Bauherrin, Designerin, kam mit den höchsten Ansprüchen an Formgebung und Ökologie zu Kitzlingerhaus. Auch Unkonventionelles setzte der Hersteller um. Die beiden Geschosse mit insgesamt 160 Quadratmetern Wohnfläche sind strukturell vertauscht, so dass sich der Wohn-/Essbereich im Obergeschoss befindet, Schlaf- und Badezimmer sind dagegen im Erdgeschoss untergebracht. Auf dieser Ebene befindet sich auch der würfelförmige Anbau für das Homeoffice der kreativen Bauherrin. Er schließt sich auf der Gartenseite an das Gebäude an. Das Dach des weißen Würfels fungiert als Terrasse. Von dort hat man einen wunderbaren Blick auf die Burg Teck bei Kirchheim Teck. Auch das Energiekonzept kann sich sehen lassen. Dank der kompakten Gebäudeform und der „Öko KomfortAktiv“-Außenwand mit dem sehr niedrigen U-Wert von 0,156 W/m²K halten sich die Heizenergieverluste ohnehin in Grenzen. Die geringe Restenergie liefert eine Gasbrennwert-Therme, die das Haus beheizt und dabei von einer Solarthermie-Anlage unterstützt wird. Auch das Warmwasser wird auf diese Weise erzeugt. Die Kollektoren der Solarthermie-Anlage sind an der Südseite des Gebäudes angebracht und fügen sich harmonisch in die Architektur ein. KitzlingerHaus



Zwischen den 1950er und 1980er Jahren sind mehr als die Hälfte aller Wohneinheiten in Deutschland errichtet worden. Ein Großteil davon sind typische Siedlungsbauten. Zu dieser Zeit kostete der Liter Heizöl noch rund einen Cent, weswegen sich niemand Gedanken über einen Primärenergiebedarf von 400 (!) Kilowattstunden pro Quadratmeter und Jahr machte (kWh/m²a). Auch heute ist ein Großteil dieser „Relikte“ noch unsaniert. Dass die Haushalte in Deutschland neben der Industrie und dem Verkehr am meisten Energie verbrauchen, ist dabei nicht verwunderlich. Es wird also höchste Zeit für eine Verjüngungskur des Altbaubestandes durch sinnvolle Dämmung und effiziente Energieversorgung über erneuerbare Energie. Auch wenn der Neubausektor bei der Energiewende keine so entscheidende Rolle spielt, ist er durch seine Innovationskraft unerlässlich. Viele Gebäudestandards wurden für Neubauten entwickelt und lassen sich auf den Altbau übertragen.

Leider lohnt es sich bei einem Großteil des Altbaus nicht ihn zu erhalten. Minderwertige Baumaterialien, Feuchteschäden, Schädlinge und mangelnde Instandhaltung machen eine Sanierung oft teurer, als einen Abriss mit anschließendem Neubau. Mit zwei Herausforderungen werden wir konfrontiert: wir müssen klimaschädliches CO₂ einsparen und im gleichen Atemzug den Verbrauch fossiler Brennstoffe minimieren. Dabei stellt sich die Frage, ob es sinnvoller ist, Energie durch angepasstes Nutzerverhalten und gedämmte Gebäudehüllen zu sparen oder auf erneuerbare Energie zu setzen. Sicherlich liegt die Antwort in der Kombination aus beidem. Eindeutig ist jedoch, dass wir auf lange Sicht gänzlich unabhängig von fossiler, also endlicher Energie, wie Erdöl, Erdgas, Stein- und Braunkohle, werden müssen. Konsequenterweise auf solare Energiegewinnung zu setzen, ist ebenso zukunftsweisend wie realistisch, angesichts dessen, dass die Sonne in nur sieben

Sekunden so viel Energie zu Erde schießt, wie die gesamte Menschheit pro Tag verbraucht.

Stand der Dinge

Der Lebensstandard in Deutschland und anderen Industrienationen ist hoch, dementsprechend auch der Energieverbrauch. Rund 2.200 Liter Heizöl verbraucht ein Einfamilienhaus mit 160 Quadratmetern pro Jahr durchschnittlich für Heizwärme und Warmwasser. Mit einem durchschnittlichen Liter-Preis von knapp einem Euro für Heizöl ist dieser Teil der Gebäude-Betriebskosten schon sehr hoch. Hinzu kommen die Ausgaben für den Haushaltsstrom: zirka 1.300 Euro pro Jahr für einen Vierpersonenhaushalt. Darüber freuen sich die großen Energieversorger. E.on machte beispielsweise im ersten Halbjahr 2012 einen Gewinn von 3,3 Milliarden Euro, RWE kam sogar auf einen Gewinn von 3,6 Milliarden Euro. Aber Verbraucher müs-

Die Effizienzhaus-Standards im Neubau.
Je besser der Standard, desto geringer die Energiekosten.

